

V. Der Zweck heiligt die Mittel

Sternzeit 2258,067 – IKS Kahless, Morska

Träge umrundete das Flaggschiff der klingonischen imperialen Flotte den Felsbrocken unter sich. Die neue D7-Klasse wurde schon jetzt fleißig in den Werften produziert. Wenn Guroth in den Augen vieler auch sonst für nichts taugte, hatte er wenigstens die Flotte modernisiert. Einst hatte er fast alle D6-Kreuzer seinen Vorstellungen nach zu Warbirds aufrüsten lassen, nun trieb er weitere Neuerungen in der Flotte voran. Die alten D4-Kreuzer hatte er völlig ausgemustert, die Produktion der D5-Kreuzer war fast eingestellt worden, ihre Ausmusterung war für das Erdenjahr 2265 vorgesehen. Das Rückgrat der Flotte bildeten weiterhin die D6-Schlachtkreuzer, die nun jedoch durch die nochmal so schlagkräftigen D7-Schlachtschiffe unterstützt wurden. Auch fast alle alten Birds of Prey der K'Por-Klasse hatte er durch die neueren Raubvögel der B'rel-Klasse ersetzen lassen. Doch die Speerspitze der Flottenreform bildete noch immer die IKS Kahless, die momentan den Militärstützpunkt auf Morska umrundete.

Morska war ein Planet, den die Föderierten der Klasse D zuordneten. Und doch war er strategisch ideal an der Grenze der Föderation gelegen. Auf Morska war eine große klingonische Militärbasis eingerichtet, auf der ein Horchposten installiert war.

Plötzlich wurde hinter der Kahless ein kleines Schiff sichtbar.

„Commander Kor, Raubvogel enttarnt sich auf Achtern!“, rief ein Offizier der Kahless. „K'Por-Klasse. Es ist die Xarhadra! Dahar-Meister Krodos will Kontakt mit uns aufnehmen.“

Kor fuhr herum. Er wollte sich nicht wieder ausnutzen lassen, es war Zeit, die Zügel selbst in die Hand zu nehmen. „Hast du sein Biosignal?“

„Ja, Mylord.“

„Erfasse ihn mit dem Transporter und beam ihn an Bord!“

Kor flüchtete von der Brücke in Richtung Transporterraum. Den Einwand des Offiziers hörte er schon nicht mehr. Als Kor den Materietransporter erreichte, erlosch der letzte Rest roten Lichts und Krodos war komplett materialisiert worden. Der Dahar-Meister zischte leise: „Wenn du das noch einmal machst,

lasse ich dich auf der Stelle exekutieren.“

Sein Tonfall hatte Kors erhitztes Gemüt auf der Stelle abgekühlt. Er hätte ihn vor Wut angebrüllt, ihn vielleicht sogar geschlagen, doch nun hielt ihn sein Verstand davon ab. „Dahar-Meister“, sagte er ruhig. „Kanzler Guroth hat mich mit Eurem Schutz beauftragt. Die Zeiten, in denen Ihr mit einem Schiff und einem Dutzend Mann Besatzung losfliegen und auf Abenteuerreise gehen konntet, sind vorbei! Ihr tragt jetzt Verantwortung, Krodos. Ich erwarte von Euch, dass Ihr auf der Kahless bleibt, sonst lasse ich Euch in eine Zelle sperren, dann könnt Ihr von dort aus die Flotte kommandieren!“

„Bevor du den Mund aufmachen und das befehlen könntest, wärst du tot“, meinte Krodos so herablassend wie eh und je. „Beam Chang an Bord! Wir treffen uns in zehn Minuten im Besprechungsraum!“

„Ich kann es kaum erwarten“, meinte Chang.

„Was?“, fragte Krodos desinteressiert, als er mit seinem Messer spielte.

„Shatra Vacoris anzugreifen!“

„Wir werden den Planeten nicht angreifen.“

„Wieso nicht?“

Der Dahar-Meister blickte auf. „Denk doch mal nach! Wenn ich Shatra Vacoris jetzt angreife, ist die Folge ein Krieg mit der Föderation, so oder so. Glorreiche Schlachten werden folgen, bis die Föderation schließlich den Kürzeren zieht und sich mit einem auferlegten Friedensvertrag zufrieden geben muss. Krodos, der Dahar-Meister bekommt vom Kanzler einen Orden angesteckt und verschwindet in der Versenkung, während sich der Kanzler Shatra Vacoris unter den Nagel reißt. Wenn ich selbst diesen Planeten will, muss ich das klug anstellen.“ Der Dahar-Meister verstummte, als Kor den Besprechungsraum betrat und sich mit Krodos und Chang um den Strategietisch versammelte. Wie im restlichen Schiff war auch diese Zone relativ schwach beleuchtet. Der Strategietisch war niedrig aber breit. Aus Tradition benutzten die Klingonen noch immer Strategiekarten aus Papier, wie jene, die Chang jetzt über den Tisch ausrollte. Sie zeigte die Sektoren an der klingonsch-föderalen Grenze.

„Ich finde, es wird Zeit, in die Offensive zu gehen“, meinte Krodos.

„Ihr wollt einen Krieg gegen die Föderation provozieren?“, fragte der noch immer beleidigte Kor.

„Das sagte ich nicht“, entgegnete Krodos. „Es ist jedoch an der Zeit, unsere Nachbarn einzuschüchtern. Dieser Planet hier-“ Krodos zeigte auf ein bisher unerschlossenes System in einem neutralen Gebiet. „- wird von einer Präwarp-Zivilisation bevölkert. Der Planet heißt Epsilon Lyrae II und gehört zur Klasse N2. Die Atmosphäre ist atembar, jedoch ist der Planet zu weiten Teilen mit Eis bedeckt und die Durchschnittstemperatur beträgt -39 Grad. Die Zivilisation ist großteils zusammenhängend. Die Bewohner sind humanoid, ihr Körper ist von einer Fettschicht und einem dicken Fell umschlossen. Sie erzeugen ihre Energie mittels Verbrennung, können jedoch auch die Kernenergie schon militärisch nutzen. Unsere Wissenschaftler schätzen ihren ersten Warpflug auf in etwa zweihundert Jahren.“

„Wenn sie ihren ersten Warpflug schaffen, gibt es für sie ein böses Erwachen“, meinte Chang. „Sie werden feststellen, dass sie mitten in der neutralen Zone zweier Supermächte liegen.“

„Richtig“, bestätigte Krodos. „Epsilon Lyrae liegt in der föderal-romulanischen neutralen Zone, jedoch sehr nahe an unserem Territorium. Ich vermute, dass weder die Föderierten noch die Romulaner von ihrer Existenz wissen.“

„Was habt Ihr vor?“, fragte Kor.

Chang hatte begriffen und antwortete noch vor Krodos. „Wir planen einen Freundschaftsbesuch. Von einem Nachbarn zum anderen.“

„Ihr wollt den Planeten erobern, Krodos?“

„Nein, du willst diesen Planeten erobern“, erwiderte der Dahar-Meister. „Eine solch ehrenvolle Aufgabe gebührt unserem Commander Kor. Ich will, dass du mit deiner Kampfgruppe zu diesem Planeten fliegst, ihre Städte bombardierst und sie zwingst, sich dem Reich zu unterwerfen!“

Kor glaubt, falsch gehört zu haben. „Epsilon Lyrae ist ein halbes Lichtjahr von der Grenze der Föderation entfernt. Und die Föderierten wollen doch nichts mehr, als außerirdisches Leben zu beschützen. Wenn eines ihrer Raumschiffe in der Nähe ist, werden sie uns angreifen!“

„Wohl kaum“, meinte Krodos. „Sie werden es nicht wagen, in die neutrale Zone einzudringen.“

„Aber mit diesem Schritt provozieren wir die Föderation und die Romulaner in einem Atemzug. Das ist gefährlich!“

„Wir verletzen weder das Territorium der Föderation, noch das der

Romulaner. Ich sehe darin kein Problem“, rief Chang. „Ihr werdet mit einer Flotte reisen. Und in Begleitung einer ganzen Kampfgruppe werdet nicht mal Ihr Angst vor einem Forschungsschiff haben, nicht wahr, Kor?“

Kor wollte in diesem Moment dem jüngeren Krieger das noch schlagende Herz aus der Brust reißen, weil er ihm Feigheit unterstellt hatte. Und doch musste er seine Wut zügeln. Kor musste sich eine andere Möglichkeit einfallen lassen, um Krodos von diesem verrückten Vorhaben abzubringen.

„Ein Angriff auf Epsilon Lyrae könnte uns in einen Zweifrontenkrieg stürzen!“

„Ich hätte nichts dagegen“, meinte Krodos und Chang pflichtete ihm bei.

„Epsilon Lyrae hat keinerlei wichtige Rohstoffe und ist strategisch völlig wertlos. Deswegen liegt er ja in der neutralen Zone!“

„Und da Ihr Euch, Commander Kor“, sagte Chang. „Epsilon Lyrae ist-“

Krodos brachte ihn mit einem Blick zum Schweigen. Sofort hatte Kor erkannt, dass Krodos seine Position mit der Eroberung von Epsilon Lyrae stärken wollte. Aber seine Position gegenüber wem? Der Planet war wertlos! Nach diesem Gespräch würde Kor sofort Kanzler Guroth benachrichtigen. Was auch immer Krodos vorhatte, es war nichts Gutes.

„Ich will keine Präwarp-Zivilisation auslöschen, Dahar-Meister“, sagte Kor in einem letzten Versuch, die Lage zu retten. „Im Vergleich zu Euch brauche ich Gegner und keine Opfer.“ Damit hatte er Krodos getroffen.

Doch dieser konterte erstaunlich schnell. „Ich glaube, Kor, du fürchtest die Kälte auf Epsilon Lyrae II.“

Und tatsächlich waren -40 Grad alles andere als Kors Vorstellung einer angenehmen Temperatur. Klingonen hassten die Kälte, doch das zu zeigen, wäre ein Zeichen von Schwäche gewesen. „Überhaupt nicht.“

„Dann sehe ich ja keine Probleme mehr. Du und die Flotte startet noch heute in das Grenzgebiet. Chang, du wirst Kor auf der Kahless begleiten.“

„Was werdet Ihr tun, Dahar-Meister?“, fragte der Commander skeptisch.

„Ich warte auf der Xarhadra auf eure Rückkehr und trinke ein Fass Blutwein auf euren Sieg!“

Sternzeit 2258,068 – USS Warrior – Shatra Vacoris

Der Türsummer ertönte. Erneut wurde Syvok inmitten seiner Meditation gestört. Er stand auf, zog seine Robe straff und sagte: „Herein.“ Er war wenig

überrascht, als Rose vor der Tür stand. Niemand sonst hatte ihn bisher in seinem Quartier besucht. Die Frau trug noch immer ihre blaue Uniform, obwohl sie schon lange Dienstschluss hatte. „Kann ich dir helfen?“, fragte Syvok.

„Ich mache mir Sorgen um dich“, sagte Rose auf ihre direkte Art.

„Was meinst du damit?“, fragte Syvok.

„Du verkriechst dich hier mit eine paar Kerzen und Räucherstäbchen in dein Quartier.“

Ausweichend sagte Syvok: „Ich habe momentan keinerlei Bedürfnis nach Gesellschaft.“ Um sie nicht zu kränken, fügte er hinzu: „Das bedeutet nicht, dass dein Besuch störend wäre.“

Rose setzte sich aufs Bett. „Weißt du noch, was du mir auf der Akademie versprochen hast?“

„Drücke dich bitte deutlicher aus.“

„Du hast mir an einem lauen Sommerabend versprochen, dass wir irgendwann einmal ein Schiff haben würden. Dann würden wir die Sterne erforschen, in jeden Nebel fliegen, schwarze Löcher erkunden und jedes Wurmloch durchkreuzen, bis wir endlich das Universum verstehen könnten.“

Syvok erinnerte sich an dieses Versprechen. An diesem Abend hatte er etwas Alkohol konsumiert, was ihm als Vulkanier nicht gut getan hatte. „Und?“

„Du hast fast in Rekordzeit dein eigenes Kommando bekommen. Wir könnten jetzt den Azure-Nebel erforschen. Wir könnten die Sternquallen erforschen oder Experimente mit Protomaterie durchführen und du verkriechst dich in deinem Quartier!“

„Dafür sind wir nicht hier.“ Die Warrior hätte schon längst auf dem Weg zur Erde sein sollen, jedoch harrete man noch aus, um die Kolonie nicht völlig schutzlos zu lassen, obwohl Sarek beteuerte, dass dies nicht nötig sei. Rose wollte seine Hand berühren, doch Syvok zog sie schnell zurück. Natürlich wusste sie nicht um die Bedeutung dieser Geste.

„Machst du dir Vorwürfe, weil du auf den Bird of Prey feuern hast lassen?“

„Nein. Es war richtig.“

„Was ist dann los?“

Syvok musste es ihr irgendwie erklären. „Wir haben die Geschichte recht gut vertuscht, aber wenn irgendwer außerhalb dieses Schiffes davon erfährt, haben wir ein Problem. Die Klingonen werden meine Auslieferung fordern.“

„Deswegen musst du dir keine Sorgen machen“, versuchte Rose ihn zu

trösten. „Die Föderation würde nie einen ihrer Bürger an die Klingonen ausliefern, vor allem, wenn-“

„Wenn sie glaubt, dass er unschuldig ist ... Nein, würde sie nicht ... Wenn die Klingonen meine Auslieferung fordern, werde ich mich ihnen selbst ergeben.“

„Das darfst du nicht!“

„Ich werde es tun, um einen drohenden Krieg zu verhindern. Ich sehe mich selbst schon, wie ich aus einem verlorenen Schauprozess vor ein klingonisches Erschießungskommando geführt werde. Ich hoffe, du kannst verstehen, dass mir momentan nicht sehr nach Gesellschaft zumute ist ... Das Projekt Shatra Vacoris droht zu einer Katastrophe zu werden.“

Sternzeit 2258,070 – Epsilon Lyrae II

Das Mädchen war mit seiner Mutter in einer der vielen unterirdischen Städte unterwegs, um einzukaufen. Fast alle Städte waren unter der Oberfläche angesiedelt, denn die Kälte dort war nahezu unerträglich.

Plötzlich bebte die Erde. Weitere Erschütterungen gingen durch die Stadt. Das Mädchen klammerte sich ängstlich an seine Mutter. Eine heftige Erschütterung folgte. Stahlträger fielen vom Himmel.

„Mutter!“, rief das Mädchen, als die Frau von einem herabstürzenden Metallteil getroffen worden war.

„Lauf“, sagte diese nur noch. „Lauf!“

Ein Feuerball tötete sie alle.

Sternzeit 2258,070 – IKS Kahless, Epsilon Lyrae II

Der Feuerball war Resultat eines Torpedos gewesen, den eines der Schiffe im Orbit abgeschossen hatten. Mit tödlicher Präzision vernichteten Kors Truppen systematisch alle Städte, Straßen und zivile Infrastruktur.

„Sie starten Flugkörper, Commander“, sagte Chang auf der Kahless. „Starke Gammastrahlung. Es sind Nuklearsprengköpfe.“

„Keine Gefahr für unsere Schilde“, sagte Kor und wartete auf den Einschlag der Raketen. Die Kahless wurde mehrmals durchgeschüttelt, doch die Klingonen hatten keine Verluste in Folge der tödlichsten Waffe, über die die Wesen auf Epsilon Lyrae verfügten.

„Die Birds of Prey sollen zum Bodenangriff übergehen!“, befahl Kor. Sogleich scherten zwei Dutzend der klingonischen Schiffe aus dem Verband aus und gingen auf Angriffskurs in die Atmosphäre des Planeten. Mit ihren Disruptoren beschossen sie alle Schnittstellen der Versorgung. In diesen wenigen Minuten hatte eine kleine klingonische Streitmacht das Militär von Epsilon Lyrae II, das sich über Jahrhunderte hinweg entwickelt hatte, niedergekämpft. Und obwohl er es hatte vermeiden wollen, befriedigte dieser Angriff Kors Blutdurst ungemein. Er genoss es, wenn seine Waffen seine Gegner, nein, seine Beute niederstreckten. Bisher hatte niemand auf ihren Angriff reagiert. Weder die Föderation, noch die Romulaner, zwischen deren Territorien Epsilon Lyrae lag.

„Öffnet einen Kommunikationskanal zur Hauptstadt von Epsilon Lyrae! Hier spricht General Kor vom klingonischen Reich. Ergibt euch!“

Einige Sekunden später folgte die Antwort über Funk, die der nicht besonders weit entwickelte Universaltranslator der Klingonen langsam übersetzte. „Wir tun, was immer Sie wollen. Aber stellt den Angriff ein!“

Kors Schiffe ließen die Waffen ruhen. Das war kein ehrenvoller Sieg gewesen. Die Flagge Qo'noS' würde von nun an die Gebäude zieren, doch diese völlig unwichtige Welt würde vermutlich jahrzehntelang keinen Besuch mehr von ihren Besitzern erhalten. Sie hatten die Bevölkerung dieses Planeten in die Steinzeit zurückgebombt, nur um Krodos' simplen Wunsch nach Macht zu befriedigen. Doch was wollte er damit bezwecken? Selbst Guroth hatte sich keinen Reim darauf machen können. Kor fühle sich nicht wie nach einem Sieg. Eher wie nach einer schmachvollen Niederlage.

Sternzeit 2258,072 – Qo'noS

„Es war ein Fehler, Guroth.“ Korrd kritisierte den Kanzler ganz offen.

„Ich dachte wirklich, Kor könnte ihn kontrollieren, wenn wir ihn zum Dahar-Meister machen“, meinte Guroth gedemütigt.

„Kor ist gut“, sagte Korrd. „Wenn er Krodos nicht kontrollieren kann, kann es keiner.“

„Sein Vorgehen ist Wahnsinn“, sagte ein anderes Mitglied des Hohen Rates. „Die Eroberung von Epsilon Lyrae war ebenso sinnlos wie gefährlich!“

„Krodos hätte es nicht getan, wenn es ihm keinen strategischen Vorteil eingebracht hätte“, sagte Guroth. „Es muss irgendwas geben, weswegen

Krodos so scharf auf Epsilon Lyrae war.“

„Aber was?“, fragte die Schwester des Kanzlers. „Epsilon Lyrae hat keinerlei wichtige Rohstoffe und ist strategisch völlig wertlos. Krodos hat in den letzten Jahrzehnten nur Welten eingenommen, wenn sie seine Position gestärkt haben. Und diese aggressive Expansion an der Grenze der Föderation ist inakzeptabel!“

„Habt Ihr Angst vor der Föderation?“, fragte Korrd.

„Natürlich nicht. Aber trotzdem darf Krodos nicht in unserem Namen einen Krieg beginnen!“

„Wenn wir ihn irgendwo zum Gouverneur machen-“

Korrd unterbrach Guroth lachend: „Kanzler, Ihr unterschätzt diesen Mann. Ihr alle unterschätzt Dahar-Meister Krodos. Ihr habt keine Ahnung, wozu er fähig ist.“

„Glaubt Ihr etwa, diesen Mann zu verstehen, General?“

Guroth hatte keine Ahnung, dass Korrd und Krodos Alliierte waren. „Nein. Ich weiß, dass Ihr mich herbeordert habt, damit ich Krodos' Handlungsweise durchblicke, aber das tue selbst ich nicht. Ich glaube, niemand versteht Krodos wirklich. Niemand weiß, was er will. Aber wenn ich Euch auf etwas hinweisen darf, Kanzler: Ich bin der beste Stratege, den Ihr habt. Wenn Ihr jemanden wollt, der Krodos Paroli bieten kann, wäre ich Eure erste Wahl.“

„Momentan würde ich jeden nehmen, Korrd. Was wollt Ihr?“

„Lasst mich wieder aktiv am Geschehen teilnehmen. Ich will wieder in die Schlacht ziehen! Gebt mir mein Schiff zurück!“

„Na schön. Aber haltet Krodos auf!“

Sternzeit 2258,073 – USS Warrior – Shatra Vacoris

„Computerlogbuch der Warrior, Sternzeit 2258,073 – Captain Syvok. Die U.S.S. Warrior muss die Position um Shatra Vacoris auch weiterhin halten, da der Schaden an unseren Dilithium-Kristallen noch nicht behoben ist. Chefsingenieur Johnsons Crew leistet jedoch gute Arbeit, sodass das Schiff wahrscheinlich schon übermorgen wieder voll einsatzfähig sein wird.“

Normalerweise bevorzugte Syvok längere und detailliertere Logucheinträge, jedoch war es auf Abneigung in der Crew gestoßen, wenn der Vulkanier zehn Minuten lang ausführlich die Geschehnisse des Tages schilderte. „Schon wieder

alles in Ordnung?“, fragte Rose, als sie die Brücke betrat. Ihre Idee war es gewesen, einen Schaden an der Dilithiummatrix vorzutäuschen, um länger in der Nähe der Kolonie bleiben zu können. In den letzten Wochen hatten Dutzende Schiffe Shatra Vacoris angefliegen und weitere vulkanische Kolonisten abgesetzt. Die Bevölkerung des Planeten überstieg mittlerweile schon die zweihunderttausend.

„Ich fürchte, das Schiff bleibt auch weiterhin harvarierte.“

„Wenn das so ist, haben wir ja Zeit...“ Rose zog ein PADD hervor und reichte es dem Captain. „Chefingenieur Johnson hat vorgeschlagen, diesen jungen Mann hier zum Lieutenant Junior Grade zu befördern. Er sagte, er sei sehr effizient beim Rekalibrieren der Warpspulen gewesen.“

„Ich möchte darüber mit Johnson selbst sprechen“, sagte Syvok, er achtete sehr genau darauf, wen er beförderte und wen nicht.

Rose drückte ihm weitere PADDs in die Hände. „Das ist der Bericht der medizinischen Abteilung. O'Connell meldete gestern eine Infektion durch rigelianisches Fieber. Er ließ den Crewman unter Quarantäne stellen und meldete eine Generaluntersuchung an.“

„Ist ja reizend“, entfuhr es Lieutenant Yovan. „Als ob wir sonst nichts zu tun hätten.“

„Diese Aussage ist für einen Brückenoffizier unangebracht“, wies ihn Syvok sofort zurecht. „Das könnte den niederen Rängen das Gefühl geben, benachteiligt zu werden und uns Brückenoffiziere in ein schlechtes Licht stellen. Außerdem sind Quarantäne- und Untersuchungsmaßnahmen bei Ausbruch einer eventuell gefährlichen Krankheit laut Sternenflottenvorschrift-“

„Ich hab's kapiert“, antwortete Yovan gereizt.

Rose setzte sich an ihre Station und fing an, die Sensoren zu überwachen. Stundenlang geschah nichts Aufregendes. Ihre Nervosität war in den letzten Tagen abgeklungen. Anfangs hatte sie befürchtet, dass das Schiff jeden Moment von Klingonen beschossen werden konnte. Doch ein Angriff war ausgeblieben, bisher. Auch der Rest der Crew verlor langsam die Anspannung, den Captain ausgenommen. Ein Audiosignal riss Rose aus ihren Gedankengängen. „Die Langstreckensensoren orten mehrere Objekte. Eine kleine Flotte von Raumschiffen, die sich auf unsere Position zubewegen.“

„Eine vulkanische Transportflotte?“, fragte Anderson.

Syvok sah auf seine Instrumente. „Einundzwanzig Schiffe, alle von klingonischer Bauart. Das Führungsschiff gehört zu einer uns unbekanntem Klasse, ist jedoch auch typisch klingonischer Bauart.“

„Sie werden uns voraussichtlich in einer Stunde erreichen.“

„In einer Stunde und zweieinhalb Minuten“, korrigierte sie Syvok. „Grob geschätzt.“ Syvok war wieder einmal kurz davor, das Gesicht in die Hände zu legen. Doch er riss sich zusammen, eine solche Geste wäre tödlich für die Moral der Crew gewesen. Und doch fühlte er sich so mies wie schon seit Tagen nicht mehr. Egal, wie es jetzt weiterging, es bedeutete eine Katastrophe. Entweder die Schiffe waren hier, um den Verbleib ihres Aufklärers zu klären, was noch die glimpflichste Erklärung war. Sollte dies jedoch nicht der Fall sein, kamen sie, um die Vernichtung des Birds of Prey zu rächen oder im schlimmsten Fall um Shatra Vacoris anzugreifen. Alle Möglichkeiten endeten in gigantischen Schwierigkeiten für ihn.

„Kampfstationen besetzen?“, fragte Yovan.

Syvok sagte tonlos: „Kampfstationen besetzen!“

Sternzeit 2258,073 – IKS Kahless

In triumphaler Geste starrten die drei Krieger mit verschränkten Armen aus dem Sichtfenster. Das Aussichtsdeck lag am Bug der Kahless, noch vor der Torpedorampe. Wenn die Geschosse abgefeuert wurden, hatte man von diesem Fenster aus einen herrlichen Ausblick auf die Verwüstung, die sie brachten. Doch im Moment wurden keine Torpedos abgefeuert und so blickten die drei Krieger nur auf die vorbeiziehenden Nebelwolken. In der Mitte stand Krodos, flankiert von Chang und Kor, die sich auf den Tod nicht ausstehen konnten. Krodos amüsierte die Vorstellung, welche Gedanken sich Guroth jetzt wohl machte. Ahnte er seinen Fehler? Wahrscheinlich nicht. „Noch zehn Minuten, bis wir ankommen.“

„Die Flotte soll Kampfformation einnehmen“, sagte Chang. Kor fand es demütigend, Befehle von einem einfachen Lieutenant entgegennehmen zu müssen, doch Krodos stand hinter Chang und bestätigte seine Befehle immer mit einem Nicken.

„Kampfformation einnehmen!“, meldete Kor der Brücke. Sogleich scherten die Schiffe aus und formierten sich neu um die Kahless. Nachdem die Flotte

siegreich von Epsilon Lyrae zurückgekehrt war, hatte Krodos angeordnet, dass sie sofort nach Shatra Vacoris aufbrach.

„Ich sollte jetzt auf die Xarhadra beamen“, meinte Chang.

„Und wir gehen auf die Brücke“, entgegnete Krodos.

„Auf eine gute Schlacht!“, rief Kor. „Qapla!“

„Qapla!“

„Qapla!“

Als die beiden Klingonen die nahe gelegene Brücke der Kahless betraten, meldete ein Offizier: „Ein Sternenflottenschiff ist weiterhin im Orbit von Shatra Vacoris. Es hat Waffen und Schilde aktiviert und sieht kampfbereit aus.“

„Welches Schiff?“, fragte Kor.

„Ist doch egal“, entgegnete Krodos. „Wir sind zwanzig zu eins überlegen, da macht es nichts aus, ob es sich um einen schweren Kreuzer der Constitution-Klasse oder eine Fregatte der Daedalus-Klasse handelt.“

„Das Schiff gehört zur Excalibur-Klasse“, sagte der Offizier sachlich.

Krodos schaltete es auf den Hauptschirm und las die Beschriftung der Untertassensektion. U.S.S. Warrior. „Es scheint doch interessant zu werden.“

Sternzeit 2258,073 – USS Warrior

Die Lage war angespannt. „Die Klingonenschiffe gehen zum Zielflug auf Impuls“, meldete Rose.

„Sie sind jetzt in Feuerreichweite“, sagte Yovan. „Sie nähern sich mit aktivierten Waffen und Schilden.“

„Noch nicht feuern“, befahl Syvok, er musste jetzt ruhig bleiben. Und doch war er nicht gerade in einer guten Position. Ein Versuch, mit der Warrior gegen diese Flotte zu kämpfen hatte etwa die Erfolgschance wie die eines Kindes, das sich mit einem Hünen anlegte. Manchmal fühlte man sich so mächtig, wenn man in diesem Sessel saß und sich bewusst zu wurde, dass man theoretisch mit einem Tastendruck einen kleinen Kontinent hochjagen konnte. Doch in Momenten wie diesen fühlte man sich trotz dieser Feuerkraft schwach und klein, immerhin war eine ganze Flotte im Anflug, die Warrior war hingegen allein. Es hatte keine Verstärkung gegeben, die achtzehn Sternenflottenschiffe in diesem Sektor waren alle zu weit weg gewesen. Militärisch konnten sie diesen Konflikt nicht gewinnen, aber vielleicht diplomatisch. „Mr. Anderson,

rufen Sie das Führungsschiff der Klingonen.“

„Sir, es ruft uns.“ Er schien Angst zu haben.

„Umso besser“, sagte Syvok, stand auf und zog sich die goldene Uniform glatt. „Auf den Schirm.“

„Ich bin-“ Es war, als hätte er einen Geist gesehen. Viele sagten, alle Klingonen sähen gleich aus, doch dieser hier war nicht zu verwechseln. „Krodos!“

„Nein, ich bin Krodos, Captain ... Syvok, nicht wahr?“ Er hatte überlebt. Er hatte überlebt und alles dem Hohen Rat erzählt, der nun einen Angriff auf Shatra Vacoris startete. Ein Desaster! Syvok musste ruhig bleiben, vielleicht ließ sich die Situation ja noch klären. Ein kühler Verstand war jetzt gefragt. Neben Krodos stand ein anderer Klingone, der viel jünger war und einen markanten dunklen Bart trug.

„Wir hatten bereits einmal das Vergnügen, Dahar-Meister. Stellen Sie mir Ihren Begleiter vor?“

„Das ist Commander Kor, Sohn von Rynar. Ich möchte Ihnen übrigens zu Ihrem schnellen Abzugsfinger gratulieren. Die Art, wie Sie ohne Provokation gefeuert haben, war fast klingonisch.“

„Es war eine logische Entscheidung. Nehmen Sie es bitte nicht persönlich.“

„Ich nehme doch nicht persönlich, dass Ihr mich umbringen wolltet“, rief Krodos lachend. „Wenn ich Euch jetzt einen Tipp geben darf: Verschwindet!“

„Erklären Sie Ihr Eindringen in unser Hoheitsgebiet, Dahar-Meister!“, forderte der Syvok.

„Ich dachte immer, ihr Vulkanier wärt exakte Perfektionisten“, sagte Krodos. „Der Planet Shatra Vacoris liegt nicht in eurem Territorium.“

„Sie haben Recht. Der Azure-Nebel ist neutrales Gebiet.“

„Ihr habt Unrecht, Captain. Shatra Vacoris liegt eindeutig im Hoheitsgebiet des klingonischen Reiches.“

Syvok schluckte. Wenn Krodos so etwas erzählte, war es naheliegend, dass er seine Worte auch zu bestätigen wusste. „Ich bin mit der Karte bestens vertraut, Dahar-Meister. Erklären Sie Ihren offensichtlichen Irrtum.“

„Kennt Ihr den Planeten Epsilon Lyrae II?“, fragte der Klingone. Unauffällig schaltete Syvok eine Karte auf einen der kleineren Seitenbildschirme und markierte Epsilon Lyrae. Der Stern lag in der neutralen Zone nahe der

klingonischen Grenze. „Der Planet wurde vor einigen Tagen vom klingonischen Reich offiziell annektiert. Das daraus resultierende Raumdelt ist nach ihrem heiligen interstellaren Recht offiziell Territorium des klingonischen Reiches. Und in diesem Delta liegt bedauerlicherweise auch der Azure-Nebel. Damit ist Shatra Vacoris nun Teil des klingonischen Reiches und nicht wir haben Ihr Hoheitsgebiet verletzt, sondern Sie unseres.“

Es schien, als hätte Krodos seine Beweisführung abgeschlossen und gab dem Vulkanier nun Zeit zum Gegenschlag. Syvok durchsuchte so schnell er konnte, die Nachrichtendatei. Tatsächlich, der Geheimdienst hatte Informationen beschaffen, die Krodos' Aussage bestätigten. Und der Föderationsrat hatte diese Annexion auch noch offiziell anerkannt! Es musste doch irgendwo einen Schlupfwinkel geben! „Trotzdem ist Shatra Vacoris eine Kolonie der Föderation und gehört damit offiziell zur Föderation. Sie haben laut interstellarem Recht keine Befugnis, ein Gebiet der Vereinigten Föderation der Planeten zu beschlagnahmen.“

„Der Planet Shatra Vacoris war aber nie eine Kolonie der Föderation, weil die Vulkanier nicht seine einheimischen Bewohner sind, sondern die Sternquallen. Damit habt Ihr kein Recht, uns die Beschlagnahme dieses Gebietes zu verweigern!“, sagte Krodos hämisch.

Erstaunt stellte Syvok fest, dass der Klingone Recht hatte. Vielleicht konnte er wenigstens noch seinen letzten Trumpf ausspielen. „Laut Paragraph 442 – Absatz 7b des interstellaren Rechts berufen wir uns auf unser Recht, Föderationsbürger auf einem Planeten, auf dem sich die Machtansprüche geändert haben, zu evakuieren.“

„Das klingonische Reich verweigert Euch dieses Recht, da Shatra Vacoris nie eine offizielle Föderationskolonie war. Deswegen habt Ihr auch nicht das Recht, sie zu evakuieren. Bevor ich es vergesse: Wenn Ihr versucht, Personen von der Oberfläche auf Ihr Schiff zu beamen, fassen wir das als kriegerischen Akt auf. Wenn Ihr versucht, Personen vom Schiff auf die Oberfläche zu beamen, fassen wir das ebenfalls als kriegerischen Akt auf. Wenn Ihr versucht, die Oberfläche mit einer Fähre zu erreichen, ist das für uns auch ein kriegerischer Akt. Wenn Ihr unser Hoheitsgebiet nicht in fünf Minuten verlassen habt, wird das von uns ebenfalls als kriegerischer Akt aufgefasst. Solltet Ihr es trotzdem tun, werden meine Schiffe das Feuer eröffnen!“

Der Klingone hatte die Transmission beendet. Syvok sackte im Sessel zusammen. Die Klingonen hatten ohne einen einzigen Schuss abzufeuern Shatra Vacoris erobert und er konnte nichts dagegen tun.

„Er hat Unrecht“, sagte Rose. „Shatra Vacoris war eine Föderationskolonie.“

„Nein, war sie nicht“, entgegnete Syvok betrübt.

Erstaunt blickte ihn Rose an. „Nicht?“

„Nein, Krodos lag richtig. Die Sternquallen sind intelligente Lebewesen und sie hatten den Planeten bereits vor unserer Kolonisierung bewohnt. Es ist uns laut unserer Verfassung nicht gestattet auf einem, bereits von einer einheimischen Rasse bewohnten Planeten, eine offizielle Kolonie zu errichten.“

„Aber was können wir dann tun?“

„Wir können nichts tun.“ Der Vulkanier wandte sich um. „Lieutenant Anderson, verbinden Sie mich mit dem Planeten!“

Botschafter Sareks Gesicht erschien auf dem Bildschirm. „Wissen Sie Bescheid?“, fragte Syvok kurz angebunden.

„Ich habe das Gespräch mit angehört.“

„Haben Sie einen Plan?“

„Der Dahar-Meister hat das Recht aus seiner Seite. Wir müssen uns wohl den Klingonen beugen, denn wir haben keinerlei Recht, uns ihrer Militärokkupation zu widersetzen.“

„Aber wir müssen doch irgendetwas tun können!“, rief Syvok hilflos.

„Gehen Sie, Captain. Legen Sie dem Föderationsrat unsere Situation dar. Wir sind in der Lage, die Besatzung zu meistern“, sagte Sarek ruhig. „Soll ich T'Ora irgendetwas von Ihnen ausrichten?“

Syvok schüttelte den Kopf. „Ich werde es dem Föderationsrat vortragen und spätestens in zwei Wochen mit einer Kampfgruppe zurückkehren. Leben Sie lange und in Frieden, Botschafter Sarek.“

„Leben auch Sie lange und in Frieden.“

Die Transmission brach ab. „Ensign Yau, setzen Sie einen Kurs auf die Erde. Maximum Warp!“